



# Breitenfelder *Pfarrblatt*

Nr. 4/2007

## Mein Ärger

Wort des Pfarrers  
Seite 2

## Flohmarkt

Seite 3

## 8.12.

Seite 4

## Glocken

Seite 5

## Wallfahrt

Seite 6

## Altes

## Testament

Serie  
Seite 6

## Pfarrkalender

Seite 7



Sie werden verstehen, dass ich mich darüber ärgere, auch wenn ich keineswegs blind gegen Ver-

und die Heilige Schrift, vor allem das alte Testament, wortwörtlich als Realität anerkennen. Dem entsprechend sind sie überzeugt, dass Gott die Welt in sechs Tagen erschaffen hat. Diese falsche

Weise lehne ich Kritik ab, aber wenn Kirche und Religion kritisiert werden, sollte man doch ein gewisses Basiswissen verlangen dürfen und sich nicht mit theologischen Pseudo-Experten herumschlagen müssen. Voll Ehrfurcht bestaune ich das Wissen und die Erkenntnisse der Naturwissenschaften, aber es würde mir nicht im Traum einfallen, ein fundiertes Forschungsergebnis der Naturwissenschaft zu bekämpfen oder lächerlich zu machen. Es regt mich aber auf, wenn Menschen, mögen sie auch noch so klug in ihrem Fachgebiet sein, primitiv dümmlich der Wissenschaft der Theologie Lehren erteilen. "Kein Naturwissenschaftler, der seine Sinne beieinander hat, benutzt seine Wissenschaft dazu, zu beweisen, dass es Gott gibt, oder nicht." (Kurt Kotschal). Mag sein, dass mein Beitrag bissig oder präpotent aussieht. Ich gestehe aber, dass ich schon lange müde bin, gegen Vorurteile und infantile Argumente anzukämpfen. Ich bitte daher um Verständnis für meinen Ärger.

Ihr Pfarrer Elmar Mayer

## Religion und Kirche beschimpfen ist modern

säumnisse und Fehler der Kirche oder des Papstes bin. Ob es nun Vertreter der Naturwissenschaft, der Gesellschaftspolitik oder Historiker sind - viele fühlen sich doch berufen, das Christentum und die Kirche zunehmend zu kritisieren und sich über sie, auf der Basis ihrer Wissenschaft, lustig zu machen. Als Beispiel nenne ich die Aufregung über Aussagen von Kardinal Schönborn in der New York Times über die Erschaffung der Welt, die eine Debatte auch in Europa und Österreich ausgelöst haben. Kardinal Schönborn hat sich - was denn sonst - auf amerikanische Verhältnisse bezogen. Im Wesentlichen hat er die Meinung der "Kreationisten" zurückgewiesen, welche in Amerika eine doch sehr bekannte Gruppe bilden,

Sicht hat Kardinal Schönborn zurückgewiesen und dass er dabei die Schöpfung als Tat Gottes definiert hat, wird man doch einem Kardinal zugestehen dürfen. In keiner Weise war die Evolutionstheorie von Darwin Inhalt seines Artikels. Das Geschrei der Evolutionstheoretiker ging also vollkommen ins Leere und ich bezweifle, dass die, die sich über den Artikel in der New York Times aufregen, diesen gelesen und wenn ja, verstanden haben. Auch wenn sie in ihrem naturwissenschaftlichen Fach große Experten sein mögen, haben sie doch kein oder nur sehr spärliches Wissen über Theologie und Philosophie. Bestenfalls berufen sie sich auf eine wilde Mischung von Vorurteilen und Bruchstücke religiösen Wissens. In keiner



### Die Kunst zu beleidigen

(Naturwissenschaftler, die philosophieren möchten)

Gewisse Naturwissenschaftler können zum Beispiel vollkommene Zoologen sein und alle 60 Affenarten auswendig hersagen. Und doch sind sie religiös Unwissende, wenn sie nur ein Stück des Katechismus gelernt haben. Dies ist in jetziger Zeit ein häufiger Fall. Da werfen sich Leute zu Spezialisten auf, obwohl sie nur ihre Chemie oder Physik, sonst aber nichts gelernt haben. Sie werden sofort zu Religionsspöttern und seichten Materialisten. Jeder, der so mit kindlich naivem Realismus dogmatisiert über Seele, Gott und Weltanfang, gehört an den Stammtisch...

(frei nach Arthur Schopenhauer)



### In eigener Sache:

Nach Möglichkeit versucht das Redaktionsteam programmatische Inhalte und Themenschwerpunkte vielfältig zu gestalten. Ebenso soll auch kontroversen Diskussionspunkten unbeeinflusster Raum gegeben werden, wobei die Eigenverantwortung für den Inhalt jeweils beim unterzeichneten Verfasser liegt. Die Redaktion behält sich lediglich notwendige Kürzungen und Korrekturen in Absprache mit den jeweiligen Verfassern vor.

Ihr Redaktionsteam



## Pfarrflohmarkt 2007

Freitag, 5. Oktober, 16.45 Uhr – ein unerwarteter und zudem sehr heftiger Regenguss geht über Wien nieder. Ich werfe einen Blick aus dem Fenster und erschrecke zutiefst. Wenn uns das nur morgen nicht passiert... unser Flohmarkt am Platz – aufgelöst in ein bisschen Wasser? Wie war denn das noch einmal? „Jesus ging in den Tempel und trieb alle Händler und Käufer aus dem Tempel hinaus.“ Können und müssen wir uns mit unserem Flohmarkt nicht auch dieser Bibelstelle beugen? Ich beginne nachzuforschen, lese die Textstelle in der Bibel, lese den Zusatzkommentar und befrage die Gelehrten der heutigen Zeit. Erste Erleichterung stellt sich ein. Demnach handelte es sich bei diesen Händlern um solche, die unreines in reines Geld tauschten und Opfertiere zum Kauf anboten. Jesus wollte den Menschen mit der Tempelräumung klar machen, dass diese Opfer nicht notwendig wären. Es ist für jeden und immer möglich, mit Gott in Kontakt zu treten.

Nun gut. Etwas beruhigter, aber vorerst von einem unangenehmen Gefühl begleitet, stelle ich mir die Frage, ob wir unseren Flohmarkt bei schlechtem Wetter nun doch in der Kirche statt finden lassen sollten. Ist diese Wahl legitim?

Aus Sicht unserer Gemeinde ist der Flohmarkt eine gute Möglichkeit einige Kosten die in den Jahren aufgelaufen sind wieder zu tilgen. Zudem ergaben sich dann im Laufe des Samstages einige interessante Gespräche mit Flohmarktbesuchern und Verkäufern. So gibt es durchaus viele Käufer, die sich bei uns ihre „erste Wohnung einrichten, und

die Küche endlich mit dem bestücken, was noch so dringend gefehlt hat“, andere die „natürlich viel zu viel Gewand einkaufen, aber da geht es halt“ und weitere, die am liebsten zu diesem Flohmarkt kommen. „Es gibt zwar nicht immer die aller schönsten Sachen, aber viel Ausgefallenes und außerdem ist es sehr günstig.“

Nicht zu vergessen ist der sozial-kommunikative Aspekt dieses launigen Herbsttages. Die Kälte und dazwischen das warme Mittagessen (danke an unsere Küchencrew – es war wieder ausgezeichnet), die Suche nach einem Mantel, einer Jacke oder sonst irgendetwas Warmen zum Anziehen, die Freude über ein erstandenes Stück und die kabarettreife Szenen, die sich immer wieder im Laufe des Tages ergeben.

Schließlich hatte das Wetter ein Einsehen mit uns, es hat nicht geregnet (und das wusste auch die Wetterprognose voraus), es war unangenehm kalt, wir wurden aber trotzdem von einigen Sonnenstrahlen gewärmt.

Samstag, 6. Oktober, 18.00 Uhr – ein gutes Gefühl stellt sich ein! In diesem Jahr mussten wir uns der schwierigen Frage – ob wir nun doch in die Kirche gehen sollen, um all das oben Genannte zu erreichen und zu erleben – nicht stellen. Meine Überlegungen und die vieler anderer Menschen ob für oder gegen diese Veranstaltung in unserer Kirche waren heuer nur theoretisch.

Sind Sie anderer Ansicht? Habe ich genau mit Ihren Worten gesprochen? Ich freue mich auf Ihre Anregungen und Gedanken.

Karoline Kobermann



Allen Käufern und Helfern herzlichen Dank!  
Ergebnis: € 6.459,01



## Alle Jahre wieder...

...kommt nicht nur das Christuskind, sondern auch die Diskussion, um nicht zu sagen die Auseinandersetzung um die Möglichkeit an den Sonntagen des Advent und im Besonderen auch am 8. Dezember die Geschäfte aufzusperren um die Möglichkeit zu vorweihnachtlichem Einkauf zu bieten. Ich möchte mich nicht mit den wirtschaftlichen Argumenten befassen, aber doch einige Gedanken zu diesem Thema anbieten:

Jedes Jahr ertönen laute Klagen über den Stress der vorweihnachtlichen Zeit, wobei ich daran erinnere, dass Sonn- und Festtage Ruhe von der Arbeit bieten sollen. Sie machen es möglich, von der beruflichen Tätigkeit frei zu sein, ohne dafür in irgendeiner Form benachteiligt zu werden. Ihr Sinn besteht darin, von den alltäglichen Mühen ein wenig auszuruhen. Die Arbeit ist für

den Menschen und nicht der Mensch für die Arbeit da!. In keiner Weise möchte ich die Wichtigkeit der Arbeit herabsetzen, doch ihre primäre Bedeutung besteht im Erwirtschaften des notwendigen Einkommens, in der Verwirklichung des Menschen und in der Weiterentwicklung der Gesellschaft. Von Übel wäre es aber, wenn sich der Mensch von der Arbeit verknecchten liebe oder sie gar zum Götzen machte. Sonn- und Feiertage bieten uns die Möglichkeit nicht nur in der Ruhe, sondern auch im Gottesdienst den wahren Sinn des Lebens zu finden.

In diesem Sinn wünsche ich allen doch Zeiten der Ruhe und die Möglichkeit der Besinnung über das Wunder der Menschwerdung Gottes.

Ihr Pfarrer Elmar Mayer



## Süßer die Glocken nie klingen ...



### Das Lied der Glocken

Ich stehe abends am Kirchturm und plaudere mit der Glocke. Fragen Sie nicht, was ich dort oben verloren habe und warum ich mit einer Eisenbirne spreche. Das ist belanglos. Aber nicht das, was mir die Glocke zu erzählen hat. „Früher“, sagt sie, „war alles besser“. Da hat sie ihren Klang laut und weit über die Stadt schallen lassen können. Von der Josefstadt aus hinüber nach Ottakring und Hernals und sogar bis in die Innenstadt. Da hat sich ihr Gesang mit jenem der anderen Kirchenglocken vermischt und mehrmals am Tag eine wunderbare Sinfonie ergeben. „Aber heute kämpfe ich machtlos gegen tausende Autos vor meiner Nase. Und die Flugzeuge! Die machen mir Kopfweg. Und es ist mir, als würden die Menschen selbst auch nicht mehr hinhören, als würden sie meinen Ruf aus ihrer Wahrnehmung ausschließen.“ Ich muss ihr Recht geben, der Lärm, der von unten heraufdringt, ist schon ziemlich intensiv.

„Aber wie ist es denn zum Beispiel in der Adventzeit, der stillsten Zeit des Jahres?“, frage ich. Und Sie, als erfahrene Konsumkritiker, können sich vielleicht vorstellen, wie naserümpfend, genervt und gleichzeitig traurig mich die alte Glocke daraufhin ansieht. Wie Glocken halt so schauen, wenn sie es mit viel jüngeren und unwissenden Gesprächspartnern zu tun bekommen. „Still? Ich bitte Sie! Am Gürtel fahren noch viel mehr Autos, alle am Weg ins nächste Shopping Center. Die Menschen hetzen sich und rennen mit Scheuklappen durch die Welt. Und die Kaufhaus-Jingle-Bells-Musik höre ich sogar bis zu mir herauf. Gerade in der Adventzeit bin ich besonders einsam.“ Und aus dem

Inneren des Klangkörpers entsendet sie ein kleines Schluchzen. Ich habe Mitleid mit der alten Glocke, würde sie am liebsten in den Arm nehmen und trösten. Aber dafür ist sie einfach zu dick und, geben wir es zu, auch ziemlich schmutzig. So kann ich mir nur mit Worten helfen und beschwichtigen. „Ich bitte Sie, liebe Glocke, also ich höre Sie immer noch. Denn Sie sind mir wichtig, auch ganz besonders im Advent. Und ich weiß, dass es da unten viele Menschen gibt, die sich an Ihrem Klang erfreuen und sich nicht von Kaufhaus- und Verkehrslärm ablenken lassen. Sie sind ganz und gar nicht vergessen!“ Da freut sich die Glocke und lässt ihren Schlägel kräftig herum-schaukeln. Einen donnernden Freudenjuchzer schickt sie aus und lässt dabei den ganzen Glockenstuhl erbeben. Ich steige wieder herab von dem hohen Turm, mit Staub an den Händen und meiner Hose und dem Vorsatz, meine Mitmenschen daran zu erinnern, dass sie, wenn sie innehalten und genau hinhören wollen, im Lärm und der Hektik der Adventzeit auch unsere Kirchenglocken hören können – die Glocken, die eine andere Botschaft verkünden als jene der Einkaufsstraßen und Punschstände. Vielleicht nehmen auch Sie sich etwas Zeit und lauschen den Geschichten, die unsere Glocken so stolz verkünden? Das würde sie sehr glücklich machen. Ach übrigens, mein Ohrenarzt hat gesagt, wenn ich noch einmal mit so einer großen Glocke auf Tuchfühlung gehe, brauche ich das nächste Mal gar nicht mehr zu ihm zu kommen.

Jakob Sonnleithner



## ... als zu der Weihnachtszeit



### Gedanken zur Bedeutung des Glockengeläuts

#### Advent und Weihnachten im Wandel

Es steht an, die Veränderungen in der Advents- und Weihnachtszeit einmal nüchtern zur Kenntnis zu nehmen. Früher hatte es vielleicht noch den Anschein, dass im Advent alle in kollektive Besinnung verfallen. Heute liegen die Prioritäten anderswo. Viele Menschen tun das, was sie auch den Rest des Jahres gerne machen: Konsument sein. Das ist durchaus menschlich. Wir alle haben Freude an schönen Dingen und daran, uns etwas Gutes zu tun. Freilich brauchen wir uns dadurch nicht von anderem, das uns wichtiger ist, ablenken lassen. Religion wird heute nicht mehr von einer breiten Mehrheit mitgetragen. Wenn sie in unserem Leben eine Rolle spielen soll, können wir uns nicht einfach darauf verlassen, von den anderen mitgerissen zu werden.

#### Klänge von anderswo

Am 8. Dezember werden sich in den Lärm der vorweihnachtlichen Geschäftstüchtigkeit Töne mischen, welche die Menschen an eine tiefere Dimension ihres Lebens erinnern möchten. Überall werden die Kirchenglocken ihre Stimme erheben und zu Gottesdiensten anlässlich Maria Empfängnis einladen. Der Klang der Glocken dringt verlässlich zu unseren Ohren vor. Es liegt aber bei jedem einzelnen Menschen, ob er sich davon auch berühren lässt.

#### Alltägliche Klänge

Glockengeläut gehört zu unserem Alltag. Auch viele, die bewusst christlich leben wollen, sind so daran gewöhnt, dass sie die Glocken zwar wahrnehmen, aber sich keine weiteren Gedanken über ihre Botschaft machen. So hat sich zum Beispiel die Meinung eingebürgert, dass das Läuten dazu da ist, die Zeit anzuzeigen. In Wirk-

lichkeit aber fordert es uns auf, inne zu halten und uns auf das Wesentliche zu besinnen. In der Früh, zu Mittag und am Abend rufen uns die Glocken zu: Mensch, denke daran aus welchen Quellen du lebst und welche Hoffnung dich trägt! In unserer Zeit, die nicht von allgemein geteilter Religiosität geprägt ist, bekommt das alltägliche Glockenläuten wieder eine tiefere Bedeutung. Es erinnert uns verlässlich daran, dass das Leben mehr ist als unsere Alltagsfreuden und Alltagsorgen. Es erinnert uns daran, dass wir uns das Leben nicht selbst gegeben haben und wir deshalb auch von Gott erwarten können, dass er unser Leben schützend begleitet. Die Glocken laden uns ein, mit Gott in Kontakt zu treten und unseren Alltag in seiner bergenden Nähe zu verankern. Traditioneller Weise wird dazu der „Engel des Herrn“ gebetet. Das Läuten in der Früh, zu Mittag und am Abend hat davon auch seinen Namen bekommen: „Angelus-Läuten“, von lateinisch „angelus“ - „Engel“.

#### Der Klang des Außergewöhnlichen

Zweimal im Jahr durchbrechen die Glocken unserer Kirchen die nächtliche Finsternis und Stille. Mitten in der Nacht verkündet ihr Klang zu Weihnachten die Menschwerdung Gottes. In der Osternacht geben die Glocken nach tagelangem Schweigen alles, um beim Gloria die jubelnde Botschaft von der Auferstehung zu den Menschen hinauszutragen. Wo nach der Osternachtsfeier noch Auferstehungsprozessionen stattfinden, wird durch ausführliches andauerndes Glockenläuten und viele Kerzen die Nacht zum Tag gemacht. Das verdeutlicht ohne viele Worte das Geschehen von Ostern: Das Schwache wird stark, der übermächtige Tod unterliegt dem Leben. Auch jene, die zu Hause geblieben sind, hören, dass diese Nacht anders ist als alle anderen Nächte. Mit Hilfe der Glocken behalten wir unsere



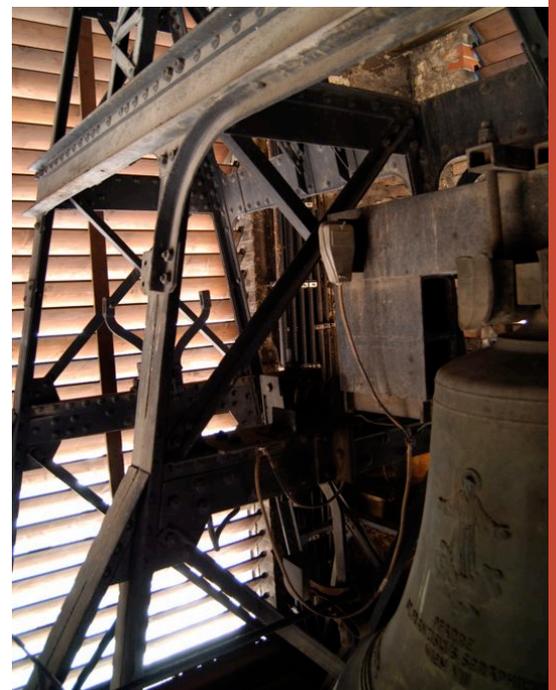
Freude nicht im Inneren der Kirchen, sondern teilen sie auch denen mit, die nicht dabei sind.

#### Bewusst hinhören

Die Kirchenglocken wollen gehört werden. Es bietet sich an, im Advent zur Vorbereitung auf Weihnachten besonders aufmerksam auf ihr Läuten zu sein. Daraus kann eine Gewohnheit werden, die auch dann noch anhält, wenn Weihnachten vorbei ist. Wir brauchen dazu nur die Bereitschaft, uns kurz unterbrechen zu lassen, wenn wir eine Glocke zum „Angelus“ läuten hören. Hier seien einige Möglichkeiten aufgezählt, wie das geschehen kann:

- Kurze freie Stoßgebete.
- Ein Überdenken der Dinge, die mich gerade belasten oder erfreuen, um diese in einem kurzen Gebet Gott mitzuteilen.
- Immer wieder zum Glockengeläut den „Engel des Herrn“ (Gotteslob Nr. 2/7) beten und dadurch mit der Bedeutung dieses Gebetes vertraut werden. Da es im „Engel des Herrn“ um die Menschwerdung Gottes geht, wird er im Advent besonders gerne gebetet.

Jochen Simon



## 13. Fußwallfahrt nach Mariazell

Die 13. Fußwallfahrt nach Mariazell: eine Wallfahrt wie jede andere und doch in jeglicher Hinsicht anders.

Dieses Anderssein begann mit einem starken Unwetter am Montag Nachmittag, das uns am Weitergehen hinderte. Wir mussten der Naturgewalt nachgeben und mit dem Auto zu unserem Nachtlager fahren. Man kann sich vorstellen, dass die Stimmung etwas gedämpft war und ein Schuldiger gesucht wurde. Es dauerte nicht lange, bis wir die Zahl 13 für die Sache verantwortlich machten. Sie kann einem richtig Leid tun, denn von nun an wurde sie für alle Pannen zur Verantwortung gezogen. Glücklicherweise gab

es davon nicht all zu viele. Um genau zu sein nur noch eine, nämlich dass das Wallfahrerkreuz die Verschnaufpausen als zu kurz empfand und öfter gerne noch etwas länger verweilte als wir. Im Endeffekt sind wir dem „Faulpelz“ aber immer auf die Schliche gekommen und konnten ihn wieder auf den rechten Weg führen.

Anders war die diesjährige Wallfahrt auch, weil erstmals mehr Kinder und Jugendliche mitgegangen sind als Erwachsene (10:9). Andere Wallfahrergruppen staunten über so viele junge Wallfahrer und selbst der Geistliche in der Basilika betonte, dass wir eine sehr jugendliche Gruppe seien. An den Abenden haben

wir Jugendlichen viel gesungen, unter anderem von Feuersalamandern und Schokobananen.

Das Thema der Wallfahrt: „Ein neues Gebot gebe ich Euch: Liebt einander, wie ich Euch geliebt habe!“, ging auch über die Grenzen dieser Wallfahrt hinaus, indem wir für die Menschen gebetet haben, die wir gern haben und lieben, die uns auf unserem Weg aber nicht begleiten konnten.

Nun blicken wir schon mit großer Freude in Richtung 14. Fußwallfahrt nach Mariazell, das uns ohne Papstbesuchs-Hysterie, ORF-Kameras und Baumfäll-Aktionen definitiv besser gefällt.

Katharina König



### Einfach zum Nachdenken:

**Jesaja** 9,1-2, 5-6: Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Seine Herrschaft ist groß, und der Friede hat kein Ende. Auf dem Thron Davids herrscht er über sein Reich; er festigt und stützt es durch Recht und Gerechtigkeit, jetzt und für alle Zeiten.

Dr. Wolfgang Zischinsky

### Glockenblume

Herr – eines wünsch ich mir schon lang:  
Gib mir zur Ähnlichkeit den Klang,  
der mich der Glocke näher bringt,  
die mich begeistert, wenn sie singt.  
Muss ich schon Glockenblume heißen,  
so möchte ich das auch beweisen.  
Ich träume oft, ich könnte läuten –  
Draus lässt sich meine Sehnsucht deuten!  
Herr, mach an *einem* Tag im Jahr  
mein Sehnen wundertätig wahr:  
Gib mir zum Bild die Stimmgewalt!  
Oh, wenn dann mein Geläute schallt,  
dann würde ich, dein treuer Sänger,

## Dezember 2007

- Sa. 1. 18.30 Uhr **Adventkranzsegnung**  
anschl. Punschstand zugunsten des rumänischen Kinderheimes.
- So. 2. 1. Adventsonntag**  
10.00 Uhr Familienmesse mit Kinderwortgottesdienst in der Marienkappelle  
**Adventkranzsegnung**
- Mo. 3. 19.30 Uhr Assisi-Gebet
- Di. 4. 19.00 Uhr Bildungswerk
- Mi. 5. 19.00 Uhr Impulsmesse mit Prälat Koller
- Fr. 7. 16.00 Uhr Beichte und Aussprache bei Prälat Koller
- Sa. 8. Maria Empfängnis**  
10.00 Uhr Motetten; Es singt der Pfarrchor.  
19.30 Uhr Adventkonzert des „Coro siamo“
- So. 9. 2. Adventsonntag**  
Mo. 10. 6.45 Uhr Konderrate  
19.00 Uhr Bibelrunde
- Di. 11. 19.00 Uhr Freundeskreis
- Mi. 12. 19.00 Uhr Impulsmesse mit Prälat Koller  
19.00 Uhr Frauenrunde
- Fr. 14. 16.00 Uhr Beichte und Aussprache bei Prälat Koller
- So. 16. 3. Adventsonntag „Gaudete“**  
19.15 Uhr **Adventkonzert** ungarischer Künstler
- Di. 18. 15.00 Uhr Geburtstagsmesse  
19.00 Uhr Glaubenskurs  
„Wie soll es weitergehen?“
- Mi. 19. 19.00 Uhr Impulsmesse mit Prälat Koller
- Fr. 21. 16.00 Uhr Segnungsgottesdienst mit Prälat Koller  
19.00 Uhr Aktivistenrunde
- So. 23. 4. Adventsonntag**
- So. 30. Fest der heiligen Familie**
- Mo. 31. **Silvester**  
18.30 Uhr Jahresabschlussmesse

Für Kinder gibt es an allen Adventsonntagen einen Kinderwortgottesdienst in der Marienkappelle, das Kinderprogramm am heiligen Abend und das Sternsingen.



des Sonntags Früh die Kirchengänger (die frommen und die tugend samen) zur Messe rufen dürfen!

Amen!

Wilhelm Rudnigger  
„Die schönsten Blumengebete“

## Jänner 2008

- Di. 1. Hochfest der Gottesmutter Maria
- So. 6. 10.00 Uhr STERNSINGERMESSE**  
**In allen Gottesdiensten werden die Sternsinger um ihren Beitrag bitten**
- Di. 8. 17.30 Uhr Friedensgebet in der Marienkappelle  
19.00 Uhr Bildungswerk
- Fr. 11. 19.00 Uhr Mitarbeitertreffen
- Di. 15. 15.00 Uhr Geburtstagsmesse  
17.30 Uhr Friedensgebet in der Marienkappelle
- So. 20. 10.00 Uhr Vorstellung der Erstkommunion-Kinder**
- Di. 22. 17.30 Uhr Friedensgebet in der Marienkappelle
- Sa. 26. 19.00 Uhr **Pfarrfaschingskränzchen**



## Feber 2008

- Sa. 2. Darstellung des Herrn – Lichtmess**  
18.30 Uhr Abendmesse mit **Kerzenprozession** in der Kirche; vor der Messe können Kerzen für die Gottesdienste gekauft werden.
- Mo. 4. 19.30 Uhr Assisigebet
- Di. 5. 17.30 Uhr Friedensgebet in der Marienkappelle
- Mi. 6. 18.30 Uhr Aschermittwoch**  
Gottesdienst mit **gregorianischem Choral**
- So. 10. 1. Sonntag der Fastenzeit**  
Mo. 11. 19.00 Uhr Bibelrunde
- Di. 12. 15.00 Uhr Geburtstagsmesse  
17.30 Uhr Friedensgebet in der Marienkappelle
- Mi. 13. 19.00 Uhr Impulsmesse mit Prälat Koller
- Fr. 15. 16.00 Uhr Beichte und Aussprache mit Prälat Koller
- So. 17. 2. Sonntag der Fastenzeit**  
Di. 19. 17.30 Uhr Friedensgebet in der Marienkappelle
- Fr. 22. 16.00 Uhr Segnungsgottesdienst mit Prälat Koller
- So. 24. 3. Sonntag der Fastenzeit**  
Mi. 27. 19.00 Uhr Impulsmesse mit Prälat Koller

### Mo. 24.12. Heiliger Abend

- 13.30- 16.00 Uhr Kindernachmittag im Pfarrhaus 2. Stock
- 16.00 Uhr Kindermette
- 18.30 Uhr Abendmesse
- 19.00 Uhr **Breitenfelder Weihnacht** im Pfarrhaus 1.Stock, Anmeldung erbeten in der Pfarrkanzlei 405 14 95
- 23.30 Uhr Einstimmung zur Christmesse
- 24.00 Uhr Christmette anschließend Punschstand und Turmblasen der Pfadfinderfanfare



### Di. 25.12. Christtag

- 08.00 Uhr Rosenkranz in der Kirche
- Messen um 8.30 Uhr, 10.00 Uhr, 11.30 Uhr und 18.30 Uhr

### Mi. 26.12. Hl. Stephanus

**Pfarre Breitenfeld, Wien 8, Florianigasse 70**

Tel. 405 14 95, Fax 405 14 95/10, e-Mail: [pfarre@breitenfeld.info](mailto:pfarre@breitenfeld.info)  
 Homepage: <http://www.breitenfeld.info>  
 Pfarrkanzleistunden: Mo., Di., Do., Fr. von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
 oder nach telefonischer Vereinbarung

***Pfarrfaschingskränzchen!*****Samstag 26. Jänner 2008 ab 19 Uhr**

Wir laden Sie herzlich ein zum kommenden Pfarrfaschingskränzchen im Pfarrsaal. Das diesjährige Motto dürfte märchenhaft sein...

**Es ist nicht sehr lustig,**

dass diesem Pfarrblatt wieder ein Zahlschein für das Renovierungskonto beiliegt. Obwohl langsam Licht am Ende des Schuldentunnels zu sehen ist, bedarf es doch noch einiger Anstrengungen, auch die Reste des Kredites zu tilgen. Ich bitte daher sehr, den Zahlschein seiner Bestimmung zuzuführen. Im Voraus danke ich allen, die meinem Wunsch nachkommen sehr herzlich.

**Ihr Pfarrer Mag. Elmar Mayer****ING. OTTO FOLGER**

Ihr Spezialist für

- ▶ Stromversorgungen
- ▶ Messtechnik
- ▶ Bauelemente

ING. OTTO FOLGER elektronische Geräte GmbH.  
 1080 Wien, Blindengasse 36; Tel. 01 402 51 21  
 FAX 01 408 72 59; [info@folgerelektronik.at](mailto:info@folgerelektronik.at)

**[www.folgerelektronik.at](http://www.folgerelektronik.at)****Druckfehler...**

Im letzten Pfarrblatt kam es durch Umstellungen beim Druck leider zu Druckfehlern auf den Seiten 4 und 6. Beide Artikel kann man auf der Homepage unter [www.breitenfeld.info](http://www.breitenfeld.info) nachlesen.

**[redaktion@breitenfeld.info](mailto:redaktion@breitenfeld.info)**

VERLEGER (MEDIENINHABER) u. HERAUSGEBER: Pfarramt Breitenfeld, 1080 Wien, Florianigasse 70.

REDAKTION: Pfarrer Mag. Elmar Mayer

Schriefführer: Helmut Kolbe, 1150 Wien, Oeverseestrasse 2c.

HERSTELLER: Riedel Druck, 2130 Mistelbach.

ERKLÄRUNG NACH § 25, ABS. 4, MEDIENGESETZ 1981:

Das „Pfarrblatt der Gemeinde Breitenfeld Wien 8/Hl. Franz von Assisi“ ist das Kommunikations- und Informationsblatt mit franziskanischer Zielrichtung der im Titel genannten Pfarrgemeinde Breitenfeld, 1080 Wien, Florianigasse 70.

OFFENLEGUNG NACH § 25, ABS. 1-3, MEDIENGESETZ 1981:  
 Pfarramt Breitenfeld, 1080 Wien, Florianigasse 70.

Verlagspostamt 1080 WIEN  
 „Sponsoring Post“  
 GZ 02Z032641 S

**Spendenkonten:** (Jeweils bei der ERSTE BANK, Blz.: 20111)

Pfarramt Breitenfeld: Nr.: 096-02224 \* Pfarrcaritas: Nr.: 096-02720

Renovierung: Nr.: 096-02631 \* VK-Rumänien: Nr.: 042-37889

*Oskar's*  
 Gastfreundschaft  
 Blindengasse 41 1080 Wien  
 01 405 50 79

Montag bis Samstag von  
 10:00 Uhr bis 23:00 Uhr  
 geöffnet

Wiener Küche

Montag bis Samstag  
 11:00 Uhr bis 14:00 Uhr  
 18:00 Uhr bis 22:00 Uhr

Montag bis Freitag  
 11:00 Uhr bis 14:00 Uhr  
 zwei Menüs zur Auswahl

Kleine Speisekarte  
 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr

**Sonn- und Feiertag geschlossen!**

Wir freuen uns auf Deinen Besuch!